

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 20. August 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück der ruthenischen, das LX. Stück der polnischen, das LXI. Stück der ruthenischen, das LXIII. und das LVIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte für „Wiener Zeitung“ vom 20. August 1908 (Nr. 191) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 16 „Wohlfahrt für Alle“ vom 16. August 1908.
Das in Rom erschienene Bieferungswerk, betitelt „La rivincita di Lissa, Grande romanzo fantastico scritto e illustrato da casa editrice G. Scotti, Roma.

Nr. 33 „Bauern-Zeitung“ vom 15. Erntemonats 1908.

Nichtamflicher Teil.

Die Antwort des Wiener Kabinetts auf die russische Note.

Mehrere Blätter knüpfen Betrachtungen über die von der „Politischen Korrespondenz“ veröffentlichte Antwort des Wiener Kabinetts auf die russische Note über Mazedonien.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Das glückliche Zusammenwirken zwischen dem Sultan und den neu entstandenen öffentlichen Meinung hat dem türkischen Reiche nicht nur die Sympathie, sondern — wie die österreichisch-ungarische Note deutlich beweist — auch das Vertrauen der Mächte zugesichert. Nach allem bisherigen steht zu hoffen, daß sich der neue Kurs im ottomanischen Reiche dieses ihm spontan zufließenden Vertrauens würdig erweisen wird. Oesterreich-Ungarn wird die Bestrebungen, welche darauf abzielen, aus der Türkei einen gut verwalteten, im Innern geordneten, nach außen kräftigen Rechts- und Verfassungsstaat zu machen, der allen seinen Bürgern Wohlfahrt, Sicherheit und Prosperität verbürgt, mit sympathischem Interesse und den besten Wünschen verfolgen. Sieht es doch in diesen Bestrebungen mit vollem Recht nur eine Fortsetzung jener Bemühungen, die es selbst im Verein mit Rußland vor fünf

Jahren zu dem gleichen Zweck begonnen und — nicht ohne erfreuliche Erfolge — bis zum heutigen Tage fortgesetzt hat.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Diesmal sei Oesterreich nicht wieder einmal um eine Idee zu spät gekommen, sondern habe rasch gewählt, wie zu wählen war, und habe den Jungtürken die Sympathie gezeigt, die sie brauchen, um dauernde Erfolge zu erringen. Freiherr von Aehrenthal habe moderne Politik gemacht, ein freies und unbefangenes Urteil gezeigt. Es habe nicht allen Mächten in gleicher Weise willkommen sein können, daß die türkische Nation sich wieder aufrichtete; was bei uns und in Deutschland mit Freude begrüßt wurde und in Frankreich, wo wirtschaftliche Beziehungen eine starke Anteilnahme für die Türkei geschaffen haben, große Befriedigung hervorrief, habe anderwärts vielleicht Enttäuschung oder Besorgnis erzeugt. Trotzdem habe man sich dahin geeinigt, daß die neue Serie von Reformvor schlägen zurückzustellen und den Jungtürken ernstlich die Möglichkeit zu bieten, selbst zu reformieren. Aus der Antwort des Wiener Kabinetts auf die russische Zirkularnote ersieht man, daß hier von Anfang an dieser Standpunkt eingenommen wurde. Das Verhalten der Jungtürken habe bisher dieses Vertrauen durchaus gerechtfertigt. Ihre bisherige Mäßigung und Klugheit eröffne gute Aussichten für die Ueberwindung der Schwierigkeiten der nun in der Türkei zu lösenden Aufgaben. Im weiteren Verlauf seiner Erörterung weist das Blatt auf Serbien hin, das in jeder Hinsicht eine Richtungslosigkeit, ein phantastisches Uebersehnen und Unterschätzen der eigenen und der fremden Kräfte zeige, daß man durch die Anhäufung von so viel Fehlern und Sünden förmlich überrastet ist.

Das „Neue Wiener Journal“ bezeichnet die Note des Ministeriums des Aeußern als eine Antwort auf Reval. Die Anerkennung der neuen Lage in der Türkei könne gar nicht offener und ehrlicher ausgesprochen werden, und gleichzeitig werde der russische Vorbehalt, die Reformaktion in Mazedo-

nien eventuell nochmals aufzunehmen, ziemlich deutlich abgelehnt. Wie man zweifellos in der Türkei das herzlichste Wohlwollen, das aus dieser Enunziation Oesterreich-Ungarns für eine Verjüngung des ottomanischen Reiches spricht, angenehm empfinden wird, ebenso zweifellos wird man in Petersburg mit einem gewissen Unbehagen zwischen den Zeilen dieser Antwortnote lesen.

Die „Arbeiterzeitung“ bezeichnet die Antwort des Wiener Kabinetts als einen neuen Beweis dafür, wie sehr die jungtürkische Revolution das Ansehen des türkischen Reiches gehoben hat. Noch ausdrücklicher als die russische Note erkläre die österreichisch-ungarische, daß die europäische Reformaktion durch die Reform in der Türkei selbst überflüssig geworden sei. „Von der Wurzel an“ hat man die Verhältnisse zu ändern begonnen. Da ist es nun freilich das Klügste, zur Seite zu treten und zuzusehen, wie die Türken selbst ihr Haus bestellen — um so mehr, als Oesterreich-Ungarn durch die Selbstermanung der Türkei von den Gefahren behütet wird, mit denen es das Revaler Programm bedroht hatte.

Der Handelsvertrag mit Serbien.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ bemerkt zur Frage des Inkrafttretens des Handelsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien: Es müßte in Serbien einen sehr befremdlichen Eindruck machen, wenn wider alles Erwarten jetzt auf österreichischer Seite Schwierigkeiten entstünden. Gerade den politisch recht zweifelhaften Serben gegenüber dürfen wir nicht den Schein der Schwäche oder des Wankelmutes auf uns laden. Und gerade der jetzige Augenblick wäre am wenigsten geeignet, ohne schwere Mißverständnisse herbeizuführen, die Aktivierung des Handelsvertrages, der doch immerhin ein Friedensvertrag ist, auf die lange Bank zu schieben.

In der „Reichspost“ gibt ein „aktiver Politiker“ der Ansicht Ausdruck, daß — wenn Rücksich-

Fenilleton.

Die populärsten Persönlichkeiten in Konstantinopel.

Ueber Konstantinopel ist schon so viel geschrieben worden, daß es sich kaum mehr lohnt, darüber weitere Worte zu verlieren. Speziell die wohlbestellten Herren Vertreter der verschiedenen großen Tagesblätter, die in Pera im feinsten Hotel, im Pera-Palast, logieren, haben dies in der umfassendsten Weise getan. Ich saß nun nicht im Pera-Palast, sondern in Galata, in einem Hotelzimmerchen letzten Ranges, und hatte trotzdem Gelegenheit, die markantesten und beliebtesten Persönlichkeiten Konstantinopels persönlich kennen zu lernen, von denen hier einige angeführt werden sollen.

Ich beginne mit Seiner Erzellenz Imhof-Pascha, Flügeladjutant des Sultans und Divisionsgeneral. Er ist preussischer Oberst a. D. und ein geborener Kreuznacher. Ich hatte schon viel von ihm gehört und so wagte ich es denn, bei ihm meine Karte abzugeben. Meine Toilette war jedoch keineswegs salonfähig, sondern schon mehr von einer schäbigen Eleganz. Aus diesem Grunde betrachtete mich auch sein Kammerdiener sehr mißtrauisch, ob ich nicht vielleicht den prachtvollen Bechsteinflügel oder einen kostbaren Wandank verschwinden lassen würde. Es ist nämlich alles schon dagewesen. Mit einer königlichen Handbewegung lud mich der Herr Kammerdiener, ein biederer Sachse, ein, Platz

zu nehmen. Seine Erzellenz würde gleich erscheinen. Er kam denn auch. Eine hohe, etwas zur Storpulenz neigende Gestalt mit einem herzogwinenden Gesichtsausdruck. Er lud mich ein, Platz zu nehmen, bestellte Kaffee und reichte mir ein Klütchen der vorzüglichsten Zigarren. Ich griff herzhaft in die Schachtel hinein und nahm mir gleich eine Handvoll heraus, wobei Seine Erzellenz herzlich lachte und sagte: „Lassen Sie sich's nur schmecken!“, was ich denn auch tat und wobei ich vier Tassen schwarzen Kaffees trank. Der Pascha unterhielt sich mit mir über eine halbe Stunde über die verschiedensten Sachen mit Ausschluß der Politik. Er ist auch als Dichter sehr bekannt. Er erzählte so interessant, daß ich gerne noch geblieben wäre, aber ich mußte endlich denn doch weggehen. Der Kammerdiener sagte mir draußen im herablassendsten Tone: „Na, mein Lieber, wenn Sie wiederkommen, so ziehen Sie sich etwas eleganter an; ich sehe es nicht gerne, wenn man in einer solchen Toilette meiner Erzellenz einen Besuch abstattet.“ Er hatte gut reden, der Edle. Ich sollte mich anders anziehen — ja, da hätte ich erst in einen Kleiderladen einbrechen müssen!

Imhof-Pascha ist außer dem österreichischen Militär-Attaché Baron Giesl wohl die beliebteste und bekannteste Persönlichkeit in Konstantinopel. Wenn er durch die Straßen Galatas mit einer echten österreichischen Virginer in der Munde geht, wird er von groß und klein, von arm und reich herzlich begrüßt; für jeden, auch den ärmsten Teufel hat er ein warmführendes Herz und eine stets offene Hand.

Bei einer anderen Gelegenheit lernte ich Seine Erzellenz von Düffel-Pascha, einen hohen Beamten im Verwaltungsdienst, ehemaligen Offizier, kennen. Ein starker Fünfziger, groß, schlank. Er nahm mich sehr zuvorkommend auf, stellte mich seiner Frau vor, plauderte mit mir wie mit einem alten Bekannten über verschiedene Dinge, speziell Oesterreich betreffend, das er sehr liebt. Ich war nun schon recht couragiert und wollte so manch Interessantes vom Serail und vom Sultan erfahren. Da wurde aber meine sonst so gesprächige Erzellenz plötzlich wortfarg und ich mußte gehen, ohne nur das geringste erfahren zu haben.

Gelegentlich kam ich zum Freiherrn von Kürnberg, der in Moda (asiatische Türkei) eine reizende Besitzung hat. Ein echt preussischer Oberleutnant a. D., ein Mann in den dreißiger Jahren, schlank wie eine Lanze, mit einem hellblonden Schnurrbart. Ich habe die schönsten Stunden meines Aufenthaltes in Konstantinopel bei ihm verlebt. Er ist eine bekannte Persönlichkeit in Moda, hat von den Kunden (Handwerksburschen) den Ehrennamen Baron von Gebersdorf erhalten, weil er jedem hilft, soweit er kann. Und er kann es, denn er ist Millionär. Um die Politik kümmert er sich nicht. Seine Frau ist eine geborene Münchnerin.

Herr Oberstleutnant kaiserlich türkischer Hofkapellmeister Paul Lange ist ein vielgeplagter Familienvater, von morgens früh bis abends 7 Uhr unermüdet tätig. Ich machte ihm abends um halb 9 Uhr meinen Besuch, denn um diese Stunde ist er am sichersten zu treffen. Er erzählte mir von den Leiden und Freuden eines türkischen Hofkapell-

ten der äußeren Politik es wirklich verlangen — die österreichische Regierung wohl leichter Hand die Verantwortung auf sich nehmen könnte, den Handelsvertrag mit Serbien in Kraft zu setzen, um so mehr, als das Abgeordnetenhaus trotz des etwaigen Provisoriums im November selbst in die Lage kommen wird, nach seinem Dafürhalten zu entscheiden.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ begreift den Widerstand der Agrarier gegen den serbischen Handelsvertrag um so weniger, als derselbe ohnehin ganz nach ihren Wünschen zugeschnitten sei. Die Theorie, daß der serbische Handelsvertrag mit seinem Inkrafttreten zu warten hat, bis die Handelsbeziehungen zu den übrigen Balkanstaaten geregelt sind, erledigt sich von selbst. Da auch die Agrarier im Winter des Vorjahres für das Ermächtigungsgesetz gestimmt haben, nimmt sich nicht nur diese Theorie, sondern auch ihr Widerstand ziemlich deplaziert aus. Wo liegt also der Sinn der agrarischen Aktion?

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. August.

Im „Vaterland“ äußert sich Graf Mensdorff-Pouilly über den neuerdings im Abgeordnetenhaus grassierenden Herrenhaußhaß. Soll das Abgeordnetenhaus ein Volkshaus bleiben, dann muß das Herrenhaus eine von diesem unabhängige Korporation bleiben mit der Bestimmung, gewissermaßen den Puffer zu bilden zwischen dem den ruhenden Punkt in der Ereignisse flucht bildenden Monarchen und den Unberechenbarkeiten, die sich aus den immerhin eine Art Lotterie bildenden Wahlergebnissen für das Unterhaus ergeben. Auf künstlichem Wege, durch ein radikal-umstürzendes Herrenhausreformgesetz, wäre es nicht möglich, ein Oberhaus herzustellen, das dieser Bestimmung so sehr entspricht wie das gegenwärtige. Graf Mensdorff wendet sich auch gegen die Theorie der „Volkssouveränität“, aus welcher die radikalen Parteien des Abgeordnetenhauses ihr Recht zu einer Reform des Herrenhauses ableiten. Das Volkshaus möge in seinem eigenen Interesse nicht an dem Herrenhaus rütteln. Kleinere Korrekturen in der Konstruktion des Oberhauses könne man der Einsicht dieser Körperschaft selbst getrost überlassen.

Die türkische Regierung und das Komitee für Einheit und Fortschritt haben, wie man aus Konstantinopel meldet, Maßregeln getroffen, durch welche das Bekanntwerden der Wiederherstellung der Verfassung in der gesamten asiatischen Türkei gesichert werden soll. Die Bevölkerung des Yemen hat bereits Kenntnis von dem neuen Regime und dessen Einführung mit Freudenkundgebungen begrüßt. Das Gerücht, daß die aufständischen Araber auf einem Zuge gegen Sanaa begriffen seien, wird an amtlichen Stellen bestritten. Dem Verhalten des Befehlshabers des 4. Armee-korps, Erzindschan, der sich seiner Enthebung

widersetzt, und dem Umstande, daß der Bali von Hedschas die Verkündigung der Wiederherstellung der Verfassung an den Heiligen Stätten des Islams verweigert hat, wird durchaus keine besorgniserregende Bedeutung beigelegt.

Ueber die Grundzüge der militärischen Reform in China werden der „Petersburger Politischen Korrespondenz“ folgende Details berichtet: Jede Provinz des Reiches soll über zwei Divisionen verfügen; einschließlich der Mandschurei und Mongolei würde das einen Heeresbestand von 40 Divisionen bilden, deren jede einzelne 12.000 Mann zählt. Die jährliche Rekrutenaushebung beträgt 140.000 bis 160.000 Mann, weniger als den zehnten Teil der im 21. Lebensjahre stehenden männlichen Bevölkerung. Der Menschenreichtum Chinas gestattet es der Regierung, zum Militärdienste nur Freiwillige heranzuziehen und bei der Annahme das zuverlässigste Material auszuwählen. Von den in den Militärdienst tretenden jungen Leuten wird die Fertigkeit im Lesen verlangt sowie die Kenntnis der gebräuchlichsten Schriftzeichen. Der Dienst währt zehn Jahre; drei davon in der Front, drei in der Reserve erster Kategorie und vier Jahre in der Reserve zweiter Kategorie. Während des aktiven Dienstes erhält der Soldat 4½ Taels monatlich (= 18 Franken), muß sich aber selbst beköstigen, da die staatliche Ration von Reis zur Ernährung nicht ausreicht. Von dem Solde wird ein Tael monatlich vom Staate für die Familie des Soldaten einbehalten und derselben zugestellt. Gegenwärtig sind 17 Brigaden vollständig nach europäischem Muster organisiert, und China verfügt nun über eine gutgeschulte Armee von 150.000 Mann. Die Manöver, welche die Division von Pei-hang kürzlich in Gegenwart der Militäragenten europäischer Mächte veranstaltete, ergaben durchaus anerkanntswürdige, tüchtige militärische Leistungen. Die Formierung der Kavallerie ist noch im ersten Stadium befindlich. Dagegen ist die Artillerie bereits recht ansehnlich: sie besteht aus 70 Batterien; von ihnen ist ein Drittel mit Schnellfeuergeschützen Krupp'schen Systems versehen, das zweite Drittel mit Kanonen vom Typ Creffaux und das letzte Drittel mit Kanonen japanischen Modells. Für jedes Geschütz sind 600 Geschosse vorgesehen. Die Infanterie ist mit Mauser-Gewehren des Kalibers 7.9 ausgerüstet sowie mit japanischen Gewehren des Systems Murat von 6.5 Millimeter Breite.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Stimme aus der Luft.) Vom Zepelinschen Luftschiffe und der Luftschiffahrt ist auch in die einsamsten Ortshäfen die Kunde errungener und noch zu erwartender großer Erfolge gedrungen. Auch in den entlegensten Gegenden des Reiches können Luftschiffer auf Hilfeleistung durch die Bevölkerung bei und nach der Landung rechnen und haben nicht zu befürchten, aus abergläubischer Scheu für überirdische Wesen gehalten oder gar beschädigt zu werden. Anders war es noch vor wenigen Jah-

ren, als die Luftschiffahrt noch nicht das heutige allgemeine Interesse und die heutige Bedeutung gewonnen hatte. Das beweist die folgende reizende, verbürgte Geschichte, die Ende der neunziger Jahre passierte. Ein mit Offizieren bemanneter Freiballon war von Berlin aufgestiegen und gegen Abend in eine vereinsamte Gegend Westpreußens gekommen, wo er zu landen versuchte. Der Anker hatte schon einige Zeit über dem Erdboden geschleift, ohne zu fassen. Plötzlich steht der Führer des Ballons ein ehrsameres Bäuerlein, das mit seinem Gespanne Ochsen sein Feld umpflügt und das hinter ihm nahende Luftungetüm noch nicht gewahr geworden war. Der Offizier ruft ihm aus dem Ballon zu, er solle bei der Landung behilflich sein. Als das Bäuerlein die Stimme aus der Luft vernimmt, dreht es sich entsetzt um, wird kreidebleich, die Haare sträuben sich ihm und mit schlotternden Knien sinkt es zu Boden, faltet die Hände und ruft: „Herr, rede, Dein Knecht hört!“

— (Telegraphische Uebermittlung von Bildern.) Der bekannte Erfinder der telegraphischen Uebermittlung von Bildern, Professor Dr. Artur Korn aus München, eröffnete kürzlich in Kopenhagen eine neue Station seiner Bildtelegraphie, deren Verwertung für die skandinavischen Länder von den Tageszeitungen in Kopenhagen und in Stockholm erworben worden ist. Korn sprach sich gegenüber einem Vertreter der „B. Ztg.“ über die praktische Verwertbarkeit seiner Erfindung sehr hoffnungsvoll aus. Die Bildtelegraphie habe eine sichere Zukunft im Dienste nicht nur der illustrierten Presse, sondern auch der Kriminalpolizei. In London habe man bereits mit Hilfe der Korn'schen Erfindung einen aus Paris flüchtig gewordenen Juwelenlieb abfassen können.

— (Er fabriziert Pfahlbau-Artikel.) Einem Fälscher von Antiquitäten ist man in Bern auf die Spur gekommen. Ein Antiquar bot dem dortigen Historischen Museum Gegenstände zum Kauf an, die angeblich aus der Pfahlbauer-Ansiedlung von Estabayer au Lac herrührten. Infolge dieser Offerte wurde eine Untersuchung eingeleitet und eine Haussuchung bei einem Individuum vorgenommen, das schon seit mehreren Jahren im Ruhe steht, mit gefälschten Antiquitäten Handel zu treiben. Bei dieser Haussuchung wurde ein beträchtliches Lager von Pfahlbau-Gegenständen entdeckt, die sehr wahrscheinlich fabriziert sind. Das Individuum erhielt häufig Besuche von Antiquaren, die ihm als Zwischenhändler dienten.

— (Bescheidenheit ist eine schöne Tugend.) Von der Bescheidenheit Daumiers erzählen die Annales Politiques et Littéraires folgende Anekdote: Als der Künstler in sehr bescheidenen Verhältnissen in Balmondois lebte, verwendete sich Daubigny sehr eifrig für ihn bei einem großen amerikanischen Silberhändler, der sich in erster Linie nur darnach erkundigte, ob Daumier hohe Preise fordere. Da ihm dies versichert wurde, beschloß er ihn aufzusuchen. Daubigny schrieb unverzüglich an Daumier, er solle für ein eben vollendetes Genrebild von dem Amerikaner 5000 Franken verlangen. Kurz darauf traf der Yankee ein in Begleitung Daubignys, sah das Bild und fragte nach dem Preise. „5000 Franken“, erwiderte Daumier errötend. „Haben Sie noch etwas“, forschte der Amerikaner. Daumier holte ein anderes Bild hervor, ein kleines Meisterwerk. „Wieviel?“ Daumier, noch ganz verwirrt von dem ungeheuren Preise, den er eben gefordert, bemerkte nicht die verzweifelten Bewegungen Daubignys und flüsterte bescheiden:

Der Weg zum Leben.

Roman von Erich Edenstein.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und glaubst du denn wirklich, daß Geld gerade ganz glücklich macht?“ sagte Kamilla ernst. „Ich denke, man könnte jemand auch auf andere, bessere Art glücklich machen.“

„Du meinst?“

„Durch Liebe!“

„Ach — — — Liebe! — — — Ich liebe sie ja schon jetzt alle, da ist keiner von den Menschen, den ich nicht liebe!“

„Du verstehst mich nicht. Ich meine, wenn man jemand ganz glücklich machen wollte, müßte man ihm auch eine ganze Liebe schenken. Eine große Liebe, die nichts zurückbehält, und alles gibt und mehr als alles, die viel mehr wert ist, als alles Geld der Welt.“

Sie schwieg und Martha gab keine Antwort. Nach einer Weile klang es leise durch das Dunkel:

„Die Liebe, von der du sprichst, Kamilla — fürchte ich. Ich möchte sie nicht kennen lernen — es muß schrecklich sein, einem fremden Menschen alles, jeden Gedanken, jede Empfindung, — — — selber bis in alle Ewigkeit zu geben.“

„Einem fremden Menschen? Ich denke, da wäre keiner, den du nicht liebst?“

„Das — das ist ganz anders! Du verstehst das nicht, liebe Kamilla, denn du bist immer zu Hause bei den Eltern, ich aber, ich habe oft gesehen und gehört, und — und — ich denke es mir fürchterlich!“

meisters: drei bis vier Monate oft keine Gage. Auch über die elenden Musikverhältnisse klagte er: kein erstklassiges Orchester, kein deutsches Theater bei einer Einwohnerzahl von 80.000 Deutschen.

Mein weiterer Besuch galt der Frau Marianne Großer, eine Pianistin von europäischem Rufe und Schriftstellerin. Bei ihr vorzukommen, ist eine Kunst; eher ist eine Audienz beim Kaiser von China möglich. Ist man jedoch durch List und Trug bei ihr vorgelassen worden, so gibt es wohl keine lebenswürdigere Dame als sie. Als ich ihr meinen Abschiedsbesuch machen wollte, lag sie krank zu Bette, und so mußte ich scheiden, ohne sie nochmals gesehen zu haben.

Wenn ich noch Seiner Erzellenz den deutschen Botschafter Marschall v. Vieterstein ob seiner Herzengüte speziell auch für Oesterreicher erwähne, so bin ich mit den deutschen Herrschaften fertig. — Von den Amerikanern ist nur der amerikanische Generalkonsul, Herr Oswald, ein Deutsch-Amerikaner, zu erwähnen, „ein lieber Kerl“, wie der Wiener sagt. — Eine bekannte Persönlichkeit ist weiters der Bankdirektor Kaminski der deutschen Orientbank, ein Pole. Eine mittelgroße Gestalt mit scharfgeschnittenen Zügen. Er spricht zwölf Sprachen und ist in Pera und Galata eine wohlbekannte Persönlichkeit.

Von den türkischen Herrschaften ist nur der jetzt so viel genannte Sekretär des Sultans Refik-Bey zu erwähnen, ein vielseitig gebildeter Mann, der speziell die Oesterreicher sehr gerne hat, da er lange Zeit in Wien war.

Von den österreichischen Herrschaften sind nur

zwei beliebte Persönlichkeiten genannt. Herr Generalmajor Baron Giesl v. Gisingen. Wer kennt ihn nicht den eleganten, geschmeidigen Diplomaten! Eine echte Wiener Figur mit dem goldenen Herzen eines echten Wieners. Mittelgroß, schneidiger Schnurrbart, liebenswürdig für arm und reich. Jeder Oesterreicher, sei er ein Bettler oder ein Standesgenosse, wird gleich lieb von ihm aufgenommen. Ich habe mit diversen Fechtbrüdern in Konstantinopel von ihm gesprochen und alle waren des Lobes voll von ihm, trotzdem gerade die Kunden (Handwerksburschen) die undankbarsten Geschöpfe sind.

Der Sekretär des österreichischen Generalkonsulats, Herr Trana, ist die geplagteste Persönlichkeit. Von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr ist er unermüdet in seinem schweren Amte tätig. Er ist Vorsteher des Unterstützungsamtes. Was hat er nicht alles anzuhören, wo nicht überall zu helfen, zu raten usw. Da kommt ein böhmisches Landeskind, ein Musikant, dem man seine Bioline gestohlen, die er nie befehlen; kurze Zeit darauf spricht eine Witwe mit sechs ausgeliehenen Kindern vor; dann ein echtes Wiener Kind, eine jener Existenzen, die man Orientbuttmaler nennt, um eine Unterstützung zu erhalten und sich mit diesem Gelde Konstantinopel anzusehen und etwas zu „Drachen“. Und so geht es fort den ganzen lieben Tag. Stets hat Herr Trana ein freundliches Wort.

Das sind so einige markante Persönlichkeiten Konstantinopels, denen man angesichts der gegenwärtigen Vorgänge in der Türkei auch anderswo Interesse abgewinnen kann.

„600 Franken.“ Der Amerikaner zuckte verächtlich die Achseln und sagte: „600 Franken, nein. Ich mag das Bild nicht. Ich ziehe das für 5000 Franken vor. Ich verkaufe nur teure Gemälde.“ Und der Amerikaner kam nie wieder.

(Die erste Rothaut vor dem Jugendgerichte.) Kürzlich stand der erste junge Vollblutindianer vor dem Jugendgerichte in Newyork. Es handelt sich um den 15jährigen Solon Fox, der aus dem Indianerterritorium seinen Eltern durchgebrannt war und die Eisenbahnfahrt nach Newyork als blinder Passagier zurückgelegt hatte. Er hatte so viel von den Schönheiten und Merkwürdigkeiten der Riesenstadt gehört, daß er von einer leidenschaftlichen Sehnsucht nach ihr erfüllt war. In dem Leben der Großstadt fühlte sich jedoch der Indianerknabe bald ganz verloren und fremd, so daß er auf der Straße in Tränen ausbrach. Ein Polizist brachte ihn dann vor den Kinderrichter. „Am liebsten würde ich doch auf unsere Reservation in Gowanda bei Buffalo zurückkehren,“ erklärte er weinend. „Und was hat dir denn eigentlich am besten gefallen?“ fragte der Richter. „Newyork ist für einen Indianer überhaupt keine Stätte,“ antwortete der Knabe, „aber die Schaustellungen, wo es Musik und bewegliche Bilder gibt, reizen mich. Doch mein Herzenswunsch ist: Zurück nach Gowanda!“ Die liebevolle Art, mit der der amerikanische Jugendrichter den Knaben behandelte, machte auf des jungen Indianers Gemüt einen tiefen Eindruck. „Ich werde von dem lieben weißen Manne zu Hause meinen Stammesgenossen erzählen. Unter euch weißen Menschen muß es doch auch sehr viele gute Herzen geben, wenn es auch gar nicht schön ist, daß ihr uns immer weiter zurücktreibt und uns alles Land wegnehmt.“ Richter Whatt besuchte den Knaben und überwies ihn der Kinderschutzgesellschaft, die ihn wieder nach Buffalo bringen wird.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die wissenschaftliche Erforschung der österreichischen Karsthöhlen.

Von G. And. Perko (Bischhofsdorf).

(Fortsetzung folgt.)

Eine der schönsten Tropfsteinhöhlen des Triester Karstes ist die Höhle von Tenovica (Jama na Hribih). Ein 30 Meter tiefer Schacht führt in eine 244 Meter lange herrliche, sehr verzweigte Höhle. Auffallend sind die heute noch unaufgeklärten, hier so häufig vorkommenden Bildungen von Stalaktiten, die von den Seitenwänden in Schlangen-, Hirschgeweih-, Sieb-, Ring- und in anderen Formen herauswachsen. Nach andauern dem Regen durchfließen zwei kleine Wasserläufe die Höhle (beobachtet von mir am 24. März 1895).

Am Nordabhange des Na Hribih-Berges oberhalb Berje liegt die ausgedehnte, ziemlich horizontal verlaufende Felshöhle „Bodnica“ mit vielen großen Wasserbetten; der letzte Teil der Grotte wird öfters ganz überschwemmt (24. Juni 1894). Einige herrliche Tropfsteinhöhlen liegen zwischen Sefana und Bazovica. Die längste ist die Höhle der Türme bei Lipica. Den kleinen Eingangsschacht kann man leicht mit Seil nehmen. Bis zur großen, steilen Felschalle,

Wieder saßen sie stumm nebeneinander, jede mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt.

Plötzlich spürte Martha, wie etwas Heißes über ihre Hand lief. —

„Du weinst, Kamilla? Mein Gott, warum weinst du?“

Sie beugte sich erschrocken nieder.

Kamilla schluchzte, gab aber keine Antwort.

Martha schlang den Arm um sie, legte den Kopf zu ihr aufs Kissen und drückte sich fest an die Weinende.

„Hör' auf zu weinen, Liebste, ich kann dich nicht so traurig sehen. Sage mir doch wenigstens, was du hast? Bin ich schuld daran?“

„Nein,“ murmelte Kamilla, „es fiel mir nur etwas ein — weißt du, was Doktor Nemessius heute zu mir sagte? Was für eine prächtige Mutter würden Sie einmal abgeben! — und das, siehst du — ich habe ja bisher nicht viel darüber nachgedacht — aber jetzt — oh, Martha, es ist schrecklich, schrecklich —“

Die letzten Worte klangen wie ein Schrei.

Martha küßte sie innig.

„Wein nicht, Liebster, sei nicht traurig, du weißt, es schadet dir. Sieh, es ist gar kein so großes Glück, wie du denkst! Wie viele Frauen werden in der Ehe unglücklich, und auch Kinder bringen oft Leid, dagegen gibt es viele Mädchen, welche glücklich sind und bleiben, eben weil sie Mädchen sind.“

„Das glaubst du selber nicht! Das kannst du nicht glauben! Eine Mutter sein, ist das Schönste, das Erhabenste, das Heiligste auf Erden, so eine Mutter, wie meine eine ist — und ich soll es nie werden? Oh, was tat ich, daß der liebe Gott das von mir verlangt?“

zu deren Begehung man unbedingt ein Seil benötigt, ist die Höhle mit den zierlichsten Sinterbildungen angefüllt; in der großen Endhalle aber ragen riesengroße Stalagmiten (die Türme) empor. In dieser Höhle, die von mir am 2. August 1893 gründlich untersucht wurde, könnte man durch Sprengungen weitere Höhlräume aufschließen. Ein vertikaler Schacht von 70 Meter führt in die Tropfsteinhöhle von Sefana, die aus einer unermesslichen gotischen Halle besteht, die 115 Meter lang, 30 Meter breit und 40 Meter hoch ist, ohne daß eine Säule irgendwo die Höhlendecke stützen würde. Der Eingang der Höhle wurde von mir am 22. März 1894 künstlich erweitert. Neben dieser Grotte liegt die schöne Eugen-Höhle mit ihren meterlangen, milchweißgefärbten Stalaktiten. Die Korjatova Jama, die ich am 2. Februar 1894 als erster erforschte, liegt an der Fahrstraße von Sefana nach Bazovica; durch den 45 Meter tiefen und breiten Einsturzschaft kommt man in eine ausgedehnte Halle mit zahlreichen Tropfsteinsäulen. Die Mač-Höhle bei Bazovica ist eine sehr verzweigte und ausgedehnte Kluthöhle mit vielen Wasserbetten (7. Dezember 1892). Bei Sefana liegen noch außer zahlreichen kleineren Grotten und Schläunden zwei interessante Tropfsteinhöhlen. Die nächstgelegene ist die am 19. März 1894 von mir neuerforschte Jama Bietunka, eine ungefähr 100 Meter lange Kluthöhle mit zwei trichterförmigen Eingängen, welche 13 Meter tief sind. Die Höhle Kopalica liegt am Grunde einer dicht bewaldeten Karstmulde; durch einen 50 Meter tiefen Schlund kommt man in eine an Tropfsteinbildungen sehr reiche Doppelhalle, wovon die rechte über 150 Meter lang ist und in ihrer Mitte eine mit Schutt verstopfte Spalte 23 Meter tief reicht (8. April 1894).

Bei Sabrovica liegt die Hercules-Grotte (Velita Pečina). Diese 193 Meter lange und 103 Meter tiefe Stagenhöhle mit zwei Abstürzen, die leicht mit Seil genommen werden können, öffnet sich am Grunde einer tiefen Karstmulde nächst dem Bahnkörper. Am Ende der Höhle fand ich im Jahre 1893 auf dem Lehmboden die Reste einer diluvialen Pferdegattung. Der Trümmer-Schacht ist eine Neubildung infolge Einsturzes während des Erdbebens im April 1895. Gleich neben der Fahrstraße vor Zgonit liegt der 160 Meter tiefe Teufelschlund (Zablenica Jama I), der eine 65 Meter lange Domhalle voll mit schönen Kalkkristallen besitzt, in der ich während meiner fünf Expeditionen (1894) konstant eine Temperatur von 13 Grad Celsius vorfand. Die Jabrova Jama (Fovea Fatala) an der Berglehne von Samatorca besteht aus einer 42 Meter tiefen Schlundspalte, die in eine 60 Meter lange Tropfsteinhalle mit verstopfter Fortsetzung führt (26. Juli 1894). Beim Friedhofe von Bazovica erforschte ich am 4. März 1894 den Pluton-Schlund (Jama Dol); ein 115 Meter tiefer röhrenförmiger Erosionsschacht mündet in eine 220 Meter lange steil abwärts führende Höhle, die 190 Meter tief reicht. Das Höhlenende ist mit Lehm und Schotter verstopft; nach Beseitigung dieser Verstopfung (Luftzug ist vorhanden) könnte man zum unterirdischen Flußlaufe des Trebič-Timavo gelangen. Wertwürdige Temperaturunterschiede fand ich hier während meiner zweiten Fahrt am 29. Juni 1894, und zwar von außen 28 Grad Celsius, am Grunde des Schachtes nur 6 Grad und am Höhlenende 12 Grad.

Sie weinte immer heftiger, auch Martha konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten, sie wußte nichts mehr zu sagen.

„Wenn ich noch häßlich oder verwachsen wäre,“ schluchzte Kamilla wieder, „aber so — mit dieser furchtbaren Krankheit, die unsichtbar, aber dennoch verzehrend in mir sitzt, die mir niemand ansieht.“

Martha hielt es für das Beste, den Schmerz austoben zu lassen.

Nach einer Weile wurde die Arme denn auch ruhiger, ganz matt lag sie in den Kissen, und nur zuweilen hob ein trockenes Schluchzen ihre Brust.

„Geh' schlafen, Martha,“ sagte sie endlich, „ich bin schon ruhig; verzeihe auch, daß ich mich so schlecht beherrschte.“

Martha küßte sie zum Abschied.

„Was hätte ich dir zu verzeihen? Mir gegenüber sollst du dich immer geben, wie dir's um Herz ist, traurig oder lustig — ich hoffe, morgen wird letzteres der Fall sein. Ja? Du bist doch meine einzige, Liebste, tapfere Kamilla.“

Damit suchte sie ihr eigenes Lager auf.

Wolfgang Nemessius konnte lange nicht zur Ruhe kommen. Er war kaum eingeschlafen, als er durch ein Geräusch im Hause wieder erwachte. Er hörte die Tür in Frau Thomas Schlafgemach gehen, dann Marthas erregte Stimme: „Tante, Tante, komme schnell, Kamilla —“ Das übrige erstarb unter dem Geräusch, mit welchem Frau Thomas ihr Zimmer verließ. Sie mußte förmlich fliegen. Stimmengemurmel aus dem Erdgeschoß, leise gegebene Befehle, und das Geräusch auf- und zugehender Türen drangen herauf. Schon wollte Wolfgang, der irgend ein Unglück vermutete, sich erheben, als es wieder still wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Im Jahre 1904 und 1905 erforschte ich hauptsächlich die Talebene von Materja in Nordbistrien, die ein wahres Dorado für die Höhlentunde ist. Gleich bei der Bahnstation Herpelje-Kozina wurden drei tiefe Schlundhöhlen und eine leicht zugängliche Felshöhle untersucht; in der Umgebung von Tuzlje wurden ein 104 Meter tiefer Erosionsschacht, ein breites Taubenloch (Golubina) und eine sehr enge Schlundspalte angefahren. Auf dem Sattel zwischen den Kesseltälern von Brezovica und Obolina liegen noch mehrere kleinere Höhlen, von denen die Eulenhöhle, die Felshöhle von Lator und auch jene von Brezovica enolithische Ansiedlungen enthalten. Die Grotte von Pausane wird als Eisgrube verwendet und ihre Eingangsmulde zeigt deutlich die eingestürzte Höhle. Am Slavnit-Berge liegt die Höhle Neber; sie besteht aus zwei geräumigen Hallen, die durch einen langen niedrigen Gang verbunden sind. Am Fuße des Höhenzuges im Süden von Markovščina wurden zahlreiche Grotten und Schläunde gründlich erforscht. Die ausgedehnteste ist die Felshöhle Zjatil, eine imposante Höhle, deren Fortsetzung durch den Einsturz der Garstigen Höhle (Grba Jama) vollständig verlegt wurde. Eine schöne, 580 Meter lange Tropfsteinhöhle ist die Bären-Grotte (Medvedova Jama), zu deren Befahrung 50 Meter Strickleiter notwendig sind; in der Doppelhalle fand ich wunderbar geformte Stalagmiten von weißroter Färbung. Durch die Erschließung der Martin-Höhle (Martinska Pečina) bei Grabišče wurde die schönste und ausgedehnteste Tropfsteinhöhle des Triester Karstes bekannt. Hier gelang es mir nach mehrmonatlicher anstrengender Arbeit durch Sprengung mehrerer Spalten und nach Begräunung des Einsturzmateriales, in einigen Galerien die Verbindung zahlreicher großer Höhlräume herzustellen, die alle eine unbeschreibliche Anzahl prachtvoller Tropfsteingebilde enthalten, darunter Vorhangsformen, die einzig dastehen. Ich hoffte durch diese Höhle den unterirdischen Hauptwasserlauf des Karstes aufzufinden, mußte jedoch wegen den riesigen Lehm- und Schuttmassen, deren Durchgrabung nur mit großen Auslagen verbunden ist, davon absehen; derzeit noch unerforscht ist das obere Stodwerk dieser Grotte. Bei Obrov wurden untersucht die 250 Meter lange Felshöhle am Berge Orlik, die 92 Meter tiefe Vivalova Jama auf der Großen Griza und der 82 Meter tiefe Grinca-Schlund.

Am reichsten ist der Karst an Naturschächten, d. h. an jenen Spalten, die nach und nach vom Wasser vergrößert wurden, öfters eine bedeutende Tiefe erreichen und meistens mit Schutt am Grunde verstopft sind. Alle diese Schläunde saugen in großer Menge das Niederschlagswasser und geben es der Hauptdrainagehöhle ab. Sowohl der tiefste als auch wegen des Steinfallens gefährlichste ist der Schlund von Kluč bei Bazovica. Nach zwei sehr anstrengenden Vor- expeditionen wurde von uns der Schachtgrund, der 227 Meter unter dem Eingange liegt, Anfang November 1894 erreicht. Der Schlund besteht aus zwei nebeneinander liegenden lithoklastischen Spalten, die in der Mitte durch eine Diaklasie verbunden sind und wovon die minder tiefere bis zur Oberfläche reicht. Die Temperatur bietet hier ein auffallendes meteorologisches Phänomen; gleichmäßig mit der Tiefe nimmt die Höhlenluft, der geothermischen Theorie folgend, an Wärme zu: außen 25 Grad; 25 Meter tief 12,5 Grad; bei 90 Metern 15 Grad; bei 170 Metern 17 Grad und bei 227 Metern 19 Grad Celsius. Die mittlere Jahrestemperatur der Gegend ist 15 Grad Celsius. Der Schlund von Kofus am gleichnamigen Berge bei Bazovica fällt 120 Meter senkrecht in die Tiefe (17. Juni 1894). Die Jencerešča-Höhle bei Markovščina erreicht 214 Meter Tiefe (13. März 1904), der Andreas-Schacht (Svinjska Jama) bei Gropada ist 138 Meter tief (25. September 1904); die Höhle Trmune bei Sefana hat 107 Tiefe (19. März 1894); ebendort ist der Moos-Schlund 120 Meter tief (1. März 1894); die Berlova Jama bei Sabrovica erreicht eine Tiefe von 95 Metern (22. Juli 1894); der Schlund von Opčina ist 112 Meter tief (2. Juni 1895). Von den nächst tieferen seien nur einige erwähnt: Anton-Schacht bei Padrič 60 Meter, Sichel-Schlund bei Gropada 72 Meter, Kagenschlund bei Brisevič 90 Meter; bei Markovščina die Golubina 76 Meter, der Enge Schacht 74 Meter, der Schacht unter dem Berge Moravec 82 Meter. Bei Grabišče der Golobšča-Schacht 52,5 Meter. Bei Materja der Schacht Nr. VI 70 Meter, der Stronica-Schlund bei Pausane 45 Meter usw.

Im ganzen wurden vor mir 419 Höhlen verschiedener Art erforscht, und zwar 58 unterirdische Wasserläufe (von welchen in 22 noch niemand eingedrungen war), 225 Abgründe oder Naturschächte (von welchen in 182 vor mir niemand hinabgestiegen war) und 136 Grotten oder Höhlen (von welchen 102 nur unvollkommen oder gar nicht bekannt waren); weitere 69 Schlundhöhlen wurden von mir sonderiert und 17 Wasserhöhlen (Pseudo- oder Riesenquellen) untersucht, deren weitere Verfolgung sich aber unmöglich gestaltete.

Zuletzt muß noch die schon im Mittelalter bekannte Tropfsteinhöhle von Corgnale genannt werden, die leicht zugänglich, 540 Meter lang und 125 Meter tief ist und eine reiche Höhlenfauna besitzt.

Das ist ein kleiner Auszug der speleologischen Tätigkeit der Karstforscher in den vergangenen Jahrzehnten.

— (Kaiserfeier in Stein.) Hierüber erhalten wir nachfolgenden abschließenden Bericht: Wie alljährlich hat die hiesige Bevölkerung insbesondere heuer, im Jubeljahre der 60jährigen Regierung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät, den Geburtstag unseres Herrschers zum Anlasse genommen, ihre patriotischen Gefühle in solenner Weise zum Ausdruck zu bringen. Da die k. u. k. Pulverfabrik in Stein das Geburtsfest Seiner Majestät auch durch die feierliche Enthüllung einer Kaiserbüste verherrlichen wollte, hatten die maßgebenden Faktoren über Anregung der genannten Anstalt beschlossen, diese Feierlichkeit in den Rahmen der allgemeinen Festlichkeiten aufzunehmen. Das Herannahen des bedeutungsvollen Tages wurde schon am 17. August nachmittags durch 24 Böllerschüsse von der Kleinfeste herab angekündigt. Am Abend wurde sodann ein großes Feuerwerk auf den westlich der Pulverfabrik gelegenen Höhen abgebrannt, während gleichzeitig vom Altstein sowie von den umliegenden Bergspitzen herab prächtige Freudenfeuer erglänzten. Die Stadt selbst war herrlich besetzt und illuminiert und es gab kein Haus, das nicht, festlich geschmückt, den Jubeltag erwartete. Während der Illumination zogen die städtische Kapelle und die Musikkapelle des hier weilenden Wiener Knabenhortes „Frände“ unter großer Lampionbegleitung mit klingendem Spiele durch die beleuchtete Stadt. Den Beginn der Festlichkeit am 18. August machte programmäßig die von den Kapellen ausgeführte Tagereise. Um halb 10 Uhr vormittags versammelten sich die Festteilnehmer im Parke der Pulverfabrik. Der Artilleriebrigadier Herr k. u. k. Generalmajor Zanda hielt die Festrede, welche er mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Seine Majestät schloß, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Unter den Klängen der Volkshymne fiel die Hülle des schönen Denkmals, während Böllerschüsse in der Pulverfabrik, beantwortet durch Böllerschüsse von der Kleinfeste her, den weihelichen Moment begleiteten. Hierauf erfolgte die Einweihung der Büste durch den Herrn Stadtdechanten Johann Lavrenčič, welcher daran anschließend mit großer Assistentz unter einem in der Nähe errichteten, schön geschmückten Zelte eine feierliche Feldmesse mit Tebeum gelebrierte. Nach der Schlussrede des Herrn Generals Zanda, welche abermals in ein enthusiastisch aufgenommenes „Hoch“ auf Seine k. u. k. Majestät ausklang, fand eine Bewirtung der Fabriksarbeiter, Veteranen, der Feuerwehr und der Schulkinder durch die k. u. k. Pulverfabrik statt, welche überdies für die Honoratioren ein reich ausgestattetes Buffet vorbereitet hatte. Nachmittags um 3 Uhr fand im hübsch geschmückten Saale des Kurhauses ein Festdiner statt, an welchem sich die k. k. Beamenschaft, die Offiziere und Beamten der k. u. k. Pulverfabrik sowie Honoratioren der Stadt Stein beteiligten. Die beim Diner vom k. k. Bezirkshauptmann Kreffe gehaltene Festrede wurde mit stürmischen „Hoch“ und „Slava“-Rufen auf Seine Majestät aufgenommen, worauf die konzertierende Kapelle des Knabenhortes „Frände“ die Volkshymne intonierte. Der Abend wurde mit einem zahlreich besuchten Festkränzchen im Kurhause würdig beschlossen.

— (Kaiserfeier in Ilhrisch-Feistritz.) Man schreibt uns: Am 18. d. M. wurde hier selbst der Geburtstag Seiner Majestät mit einem Festgottesdienste, gelebriert vom Herrn Pfarrdechanten Dr. Josef Maria Keržičnik, gefeiert. Hierzu erschien die Beamenschaft des k. k. Bezirksgerichtes und k. k. Steueramtes, die k. k. Gendarmerieabteilung sowie zahlreiche Anständige. —d.

** (Von den k. k. Staatsbahnen.) Der bisherige Vorstand des Bahnbetriebsamtes Aßling, Oberoffizial Albert Koller, wurde aus Dienstesrückichten in den Amtsberreich der Staatsbahndirektion Villach versetzt. Zum Vorstande des Bahnbetriebsamtes Aßling wurde Offizial Viktor Ječminek, zum Vorstand der Station Lees der Abjunkt Johann Zupanc ernannt. In den dauernden Ruhestand versetzt wurde Offizial Ferdinand Jerin.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeslehrer für Krain hat auf Grund des § 130 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung die geprüfte Lehramtskandidatin Fräulein Paula Zavašnik zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Volksschule in Waitsch bei Laibach zugelassen. —r.

* (Gewerbliche Fortbildungsschule in Stein.) Wie man uns mitteilt, wurde als Vertreter der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Herr Janko Grašek, Kaufmann in Stein, als Mitglied in den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Stein an Stelle des verstorbenen Eichmeisters Herrn Anton Stadler gewählt. —r.

* (Mitteilungen aus der Praxis.) Die wenigstens gehäuft auftretende Tuberkulose kann den ansteckenden Seuchen im Sinne des § 497 a. b. G.-B. nicht beigezählt werden. — Verkäufer, welche bei einem die Gemüße- und Blumenzucht gewerbsmäßig betreibenden Gärtner beschäftigt sind, unterliegen nicht der Krankenversicherungspflicht. —r.

— (Postablage in Zameško.) Mit 20. August l. J. ist die Führung der Postablage in Zameško, Gemeinde Arch, an Matthias Banič in Grovaški Brod übertragen worden. —s—

** (Deutsche Privatvolksschule in Siška.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 27. Juni 1908, Zahl 25.990, der Privatvolksschule in Siška das Öffentlichkeitsrecht vom Schuljahre 1908/1909 angefangen verliehen. Das Schulzertifikat hat im Einbernehmen mit der Ortsgruppe Siška des deutschen Schulvereines Herrn Anton Klima, Oberlehrer i. R., zum Leiter dieser Schule ernannt. Vom Schuljahre 1908 an wird die dritte Klasse eröffnet. Die Einschreibungen finden am 14. und 15. September statt. Der Unterricht beginnt am 17. September.

* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die abgeänderten Statuten des Handelsgremiums in Laibach genehmigt. —r.

— (Evangelischer Gottesdienst) anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers findet am 23. d. M. um halb 10 Uhr vormittags in der evangelischen Christuskirche statt.

— (Preisverhältnisse auf größeren Rindermärkten Krains im Monate Juli.) Nach amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten im politischen Bezirke Adelsberg für Mastochsen 72 K, für halbfette Ochsen 64 K, für magere Ochsen 56 K und für Einstellochsen 52 K; im politischen Bezirke Gottsche notierten die Preise für Mastochsen 70 K, für halbfette Ochsen 64 K, für magere und Einstellochsen 56 K; im politischen Bezirke Gurktal betrug der Preis für Mastochsen 60 bis 62 K, für halbfette Ochsen 56 bis 58 K und für magere Ochsen 52 bis 54 K; im politischen Bezirke Krainburg für Mastochsen 66 bis 70 K, für halbfette Ochsen 60 bis 64 K, magere Ochsen 54 bis 62 K und für Ochsen zu Mastzwecken 50 bis 58 K; im politischen Bezirke Littai für Mastochsen 66 bis 74 K, für halbfette Ochsen 60 bis 66 K, für magere Ochsen 52 bis 58 K; im politischen Bezirke Loitsch für Mastochsen 68 bis 70 K, für halbfette Ochsen 60 bis 62 K, für magere und Einstellochsen 56 K; im politischen Bezirke Rudolfswert für Mastochsen 60 bis 76 K, für halbfette Ochsen 58 bis 64 K, für magere Ochsen 54 bis 56 K und für Ochsen zu Mastzwecken 50 bis 52 K; im politischen Bezirke Stein für halbfette Ochsen 58 K, für magere Ochsen 45 K und im politischen Bezirke Tschernembl für halbfette Ochsen 60 K, für magere und Einstellochsen 40 bis 54 K.

— (Der Bahnhof in Krainburg.) Nach dem Sitzungsprotokolle des Staatsbahnrates vom 4. Juni l. J. wurde der Antrag des Mitgliedes Ivan Hribar (Punkt 11 der Tagesordnung): „Das k. k. Eisenbahnministerium wird ersucht, eine solche Ausgestaltung des Krainburger Bahnhofes anzuordnen, welche eine glatte Abwicklung des Frachtenverkehrs gestatten und auch die mißlichen Verhältnisse im Personen-Aufnahmegebäude beseitigen würde“, nach dem Vorschlage des Ausschusses angenommen.

— (Die Schlussprüfung der Molkereischule in Oberlaibach) findet am 29. August l. J. um 9 Uhr vormittags statt. Die Prüfung wird praktisch und theoretisch und für jedermann, der sich für Molkereiwesen und Viehzucht interessiert, zugänglich sein. Gleichzeitig findet eine Kostprobe der von den Zöglingen erzeugten Molkereiprodukte statt.

— (Der freiwillige Feuerwehrverein Dornegg—Ilhrisch-Feistritz) veranstaltet am 23. d. M. in den Räumlichkeiten des Hotels „Tomšič“ ein Gartenfest zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät mit folgendem Programm: Vormittags um 10 Uhr hl. Messe; nachmittags um 4 Uhr beginnt das eigentliche Fest in Verbindung mit einer Tanzunterhaltung, Glückshafen und freier Unterhaltung. Bei der Unterhaltung konzertiert die Musikkapelle aus Hl. Kreuz bei Trieste. —d.

— (Leichenbegängnis.) Aus Gurktal schreibt man uns: Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung wurde am 20. d. M. die sterbliche Hülle der am 18. d. M. in Gurktal verstorbenen Ehegattin des Oberlehrers Herrn Georg Ablesič, Frau Libbina Ablesič, zu Grabe geleitet. Der Verstorbenen erwiesen die Schüler der Volksschule von Gurktal unter Führung der Lehrerschaft, die Beamten der Bezirkshauptmannschaft, des Bezirksgerichtes, des Steueramtes, des Notariats und der Advokatur sowie eine lange Reihe von sonstigen Vertretern aller Stände die letzte Ehre. Der Sängerkorps aus Gurktal, unterstützt von Sängern aus Videm und Haselbach, brachte vor dem Trauerhause, während des Leichenzuges und des Seelengottesdienstes sowie am offenen Grabe Trauerchöre zum Vortrage. —s—

— (Uberschwemmung durch den Gurktalfluß.) In der Zeit vom 16. auf den 17. d. M. ist die Gurk infolge des anhaltenden Regens derart aus den Ufern getreten, daß ein größerer Teil der Wiesen und Felder der Ortsinsassen von Ostrog, St. Jakob, Cadreze, Unter Gomila, Breška Vas und Drama überschwemmt ist. Durch diese Überschwemmung erleiden die Besitzer der genannten Ortschaften einen Schaden von 30.000 bis 50.000 K. —s—

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute abend im Garten des Hotels „Südbahnhof“ (A. Seidl). Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt frei.

— („Festtag der krainischen Volkstrachten“) benennt sich, wie uns berichtet wird, das Trachtenfest, welches der rührige Laibacher Gesangsverein „Ljubljana“ in sämtlichen Lokalitäten des Hotels „Union“ am 13. September zu veranstalten beabsichtigt. Wie uns versichert wird, sind die notwendigen Vorarbeiten im vollsten Zuge, so daß die Veranstaltung eine der gelungensten und größten dieser Saison zu werden verspricht. An der Ausführung des Programmes beteiligen sich zwei renommierte Musikkapellen, die sowohl konzertieren als auch die Tanzmusik besorgen werden. Da außerdem verschiedene Kunstkräfte und Solisten ihre Mitwirkung zugesagt haben, so wird das Programm ebenso wechselvoll wie gewählt erscheinen. An diesem Tage werden sich auch verschiedene Gesangsvereine vom Lande ihr Rendezvous geben, so daß auch die Freunde des volkstümlichen Gesanges auf ihre Rechnung kommen werden. Das Fest soll das typische Gepräge eines nationalen Trachtenfestes tragen und wird für Krain eine Bedeutung haben, die weit über den Rahmen einer gewöhnlichen festlichen Veranstaltung hinausragt. Zum erstenmale werden sich Gäste aus dem ganzen Lande — bei 600 haben bereits ihr Erscheinen zugesagt — alle in echten, kostbaren, einige sogar in jahrhundertalten Volkstrachten zeigen, wie sie der Wiener Kaiser-Jubiläumsspektakel in Krain zu sammeln imstande war. Neben dem stämmigen Oberkrainer Jäger und Sennen werden die reichgeschmückten Oberkrainer Frauen- und Mädchen-Gestalten aus der Zlatorog-Gruppe das Fest verschönern; der Fischer aus der Kratauer und Tirnauer Vorstadt wird mit einer mit der Peča geschmückten Siškaerin promenieren — dazwischen Weißkrainer Gestalten in ihren originellen bunten Kostümen. Auch der Innerkrainer, der Wippacher, der Reifniger wird auf diesem Trachtenfeste vertreten sein, eine Revue unserer bunten Landestrachten. Damit nicht genug: ein Beschießen, ein Glückshafen werden etabliert; Freunde von Badwert und Leblich werden die mit klassischen Versen versehenen süßen Gaben an die gewählten Adressen befördern können, eine Kurpost, eine Telegraphenstation für drahtlose Telegraphie usw. — wir dürfen nicht alles verraten. Aber das kann gesagt werden: wenn nur die Hälfte des Beabsichtigten und Versprochenen zur Ausführung gelangt, so werden die Besucher, auf deren große Zahl der Verein, wie stets, mit Sicherheit rechnet, zufriedengestellt sein.

— (Der Zirkus Brüder Billand) übt seine Anziehungskraft nach wie vor namentlich durch zwei Vorzüge aus: durch die elegante Ausstattung und durch seine Pferde. Wir betonen besonders das letztere Moment; sind wir doch in Laibach schon zwangsweise gewöhnt, bei nahezu jedem Zirkus von Pferdevorführungen in vorhinein abzusehen. Da sind wir beim Zirkus Billand besser daran. Feuerige Rosse im sprühenden Funkenregen ohne Scheu vollstehend und über die Barriere springend, das geht unserem unverwöhnten Empfinden schon etwas auf die Nerven; acht Pferde in tausendem Galopp und doch in jeder Bewegung gebändig — die Leute, die sehen es gerne: um so lieber, weil auf vier Pferden Reiterpuppen gesesselt sind, die die komischsten Stellungen einnehmen. Auch in den übrigen Nummern bemüht sich der Zirkus, das Menschenmögliche und Menschenunmögliche zu bieten. —in—

— (Vom hiesigen Markte.) Schönes Obst wie Birnen, Pfirsiche und Äpfel werden in großen Mengen auf den Markt gebracht und zu annehmbaren Preisen abgegeben. Seit einer Woche sind auch Eßpilze erhältlich, weshalb die Gemüsepreise zu fallen beginnen. —ke—

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Jugoslavansko časnikarsko društvo“ mit dem Sitze in Laibach nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —e.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 8. August l. J. in Ebental stattgefundenen Gemeindevorstandswahl für die Gemeinde Ebental wurde Georg Höglner aus Selsch zum Gemeindevorstand und Johann Petšič aus Ebental, Johann Höglner aus Tiefental und Franz Gliebe aus Kutenendorf zu Gemeinderäten gewählt.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 19. d. M. wurden 33 Pferde, 53 Ochsen, 53 Kühe, 25 Rälber und 72 Schweine aufgetrieben. Die Preise auf dem Rindermarkt notierten bei den Mastochsen 64 bis 70 K, bei halbfetten Ochsen 58 bis 64 K und bei den Einstellochsen 50 bis 58 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

— (Rückwanderer aus Amerika.) Die „Triefter Zeitung“ meldet unter dem gestrigen: Nach 15½tägiger Reise ist heute vormittag der Dampfer „Martha Washington“ der Austro-Americana aus Newyork, Boston, Neapel und Patras mit 723 Rückwanderern an Bord hier eingelaufen. Von den in den beiden amerikanischen Häfen an Bord genommenen 20 Kajütenpassagieren und 2280 Rückwanderern haben sich 1317 in Neapel und 220 in Patras ausgeschifft.

* (Verloren) wurde eine silberne Damenuhr nebst solcher Halskette, ein goldener Ohrring, ein goldenes Kettenarmband und ein Geldtäschchen mit 8 K.

* (Achtet auf die Kleinen!) Heute morgen ist vom ersten Stockwerke des Hauses Nr. 7 in der Gruberstraße der fünfjährige Postexpedientensohn Franz Krnc in den Hof gestürzt und blieb bewußtlos liegen. Die erste Hilfe leistete dem Kinde der Polizeiarzt; es konnte in häuslicher Pflege belassen werden.

* (Einbruch in Unter-Siska.) Zu dieser gestern gebrachten Notiz teilen wir noch mit, daß es dem Gendarmerieposten dortselbst gelungen ist, den Einbrecher in der Person des Tagelöhners Georg Zvotelj, der schon zweimal wegen Diebstahles vorbestraft ist, in der chemischen Fabrik in Mosje zu verhaften.

* (Wieder ein Fahrrabbiebstahl.) Vorgestern abend wurde dem Fassbindergehilfen Peter Bemšak aus dem Vorhause auf der Maria Theresia-Straße Nr. 16 ein Styrifahrerab in Werte von 120 K entführt. Der Dieb zwidte die Verschlußkette ab.

* (Ein Alkoholiker abgängig.) Seit drei Wochen ist der dem Branntweintrunke ergebene Schuhmacher Johann Bergant aus dem Karolinengrund Nr. 50 abgängig.

* (Entwischen) ist vorgestern der auf dem Cobellischen Grunde arbeitende 14jährige Korrigend Josef Hill aus Pifino.

* (Ein Papagei) ist vorgestern zu der Niedererzeugerin Frau Stuzzi in der Schellenburggasse zugeflogen.

— (Verloren) wurde Donnerstag nachmittags am Schloß- oder Soloveberge ein drapiertes Kindermantelchen. Der reblische Finder wolte es gegen Belohnung beim Drechlermeister Herrn W. Zierstein, Thyrische Gasse, abgeben.

* (Gefunden) wurden: eine silberne Damenuhr samt kurzer Kette, zwei Bettdecken und ein seidener Regenschirm.

— (Richtige Zeit.) Landhausuhr am 22. August: + 24 Sekunden, das heißt, es müssen zu der Zeit des ersten Viertelstundenschlages 24 Sekunden dazugerechnet werden, um die richtige mitteleuropäische Zeit zu erhalten.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die „Iphigenie“ in Esperanto.) Aus Dresden, 20. d., wird telegraphiert: Die Aufführung von Goethes „Iphigenie“ in Esperanto anlässlich des Esperantistkongresses fand gestern im Dresdner Opernhause statt. Die Aufführung, von Emanuel Reicher inszeniert, löste zuletzt unermesslichen Jubel aus und reichen Dank für die gute Aufnahme. In künstlerischer Beziehung wird Goethes Sprache im Esperanto, das sich für solche Aufgaben als zu arm und zu konstruiert erweist, nicht erschöpft. Die Darstellung war ausgezeichnet.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag den 23. August (heil. Philippus Benitus) um 10 Uhr Hochamt: Missa Cunibert von Pantraz Kampis, Graduale Os justi von Anton Foerster, zum Offertorium Bone Jesu von Eug. Frey.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 23. August (heil. Philippus) um 9 Uhr Hochamt: Missa „Angelica“ Nr. 2 in Es-dur von Fr. Schöpf, Graduale Os justi von Anton Foerster, Offertorium In virtute tua von Mettenleiter.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der serbische Handelsvertrag.

Wien, 21. August. Der Zentralverband der Industriellen Oesterreichs ist in einer Eingabe an die Regierung nochmals für die sofortige Durchführung des serbischen Handelsvertrages gemäß dem Ermächtigungsgesetze eingetreten.

Brünn, 21. August. Der Verein der Wollindustriellen Mährens hat in Erwägung, daß ein Zollkrieg in Serbien die Brünnner Textilindustrie auf das schwerste schädigen und auf einem altangestammten Absatzgebiete völlig verdrängen würde, und in weiterer Erwägung, daß ein volles Umbauen des vertragslosen Zustandes nicht nur den Verlust der nächsten Saison, sondern eventuell einen vollständigen Verlust des serbischen Marktes mit sich bringen würde, an die Regierung das dringende Ersuchen gestellt, den serbischen Handelsvertrag unbedingt mit 1. September d. J. in Kraft zu setzen.

Die großserbische Propaganda.

Agram, 21. August. Gegenüber den vielfach widersprechenden Blättermeldungen, betreffend die Ursache der Verhaftung der Redakteure des „Potret“ und des „Obzor“, wird dem „Ungar. Telegraphen-Korrespondenzbureau“ von authentischer Seite folgendes mitgeteilt: Die Inhaftnahme erfolgte auf Grund des Paragraphen 300 des Strafgesetzbuches wegen Verbrechens der Aufwiegelung, begangen durch einen in den genannten Blättern vom 17. d. unter dem Titel: „Wie Hochverrat fabriziert wird“ veröffentlichten

Artikel. In diesem werden die Untersuchungsrichter als fanatische Schleppträger der Starčevićpartei hingestellt und die von den Richtern wegen der großserbischen Propaganda in Kostajnica durchgeführte Untersuchung als grober, das Volk zur Anarchie aufreizender juristischer Humbug gebrandmarkt. Die von der Koalitionspresse gegen die Gerichtsbehörden getriebene Heftkampagne wird in politischen Kreisen auf das entschiedenste verurteilt.

Agram, 21. August. In Angelegenheit der großserbischen Propaganda wurden gestern drei neue Verhaftungen vorgenommen.

Eisenbahnunfall.

Paris, 21. August. In der Nähe von Pau ist ein von Paris nach Lourdes gehender Pilgerzug mit einem Güterzuge zusammengestoßen. 15 Personen wurden verletzt, darunter 11 lebensgefährlich. Die Verwundeten wurden in das Spital nach Pau gebracht.

Marokko.

Paris, 21. August. Der „Temps“ veröffentlicht eine Information des Kolonienministeriums, die sagt: Kapitän Berger wurde am 24. v. M. 35 Kilometer von Nuarmath von Mauren angegriffen, schlug sie aber zurück. Die Mauren hatten hierbei sechs Tote und sieben Verwundete, die Franzosen einen Toten und zwei Verwundete. Kapitän Berger mußte hierauf, um Wasser zu finden, durch eine sehr felsige Gegend ziehen. Während des Marsches verlor er 22 eingeborene Tirailleurs, und zwar waren elf verburstet, während elf vermißt werden.

Tanger, 21. August. Wie verlautet, lassen die gegenwärtig im diplomatischen Korps über Erlassung eines marokkanischen Wehrgesetzes gepflogenen Verhandlungen hoffen, daß der Grundsatz der wirtschaftlichen Gleichheit aller Nationen im neuen Gesetze werde gewahrt werden.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 21. August. Ein Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika meldet, daß die nicht schwer trohenden Unruhen in Yambi durch einen konzentrischen Einmarsch der Truppenabteilungen ohne Kampf erstickt wurden. Zwei Großzauberer wurden hingerichtet, 18 Räubersführer verhaftet. Die Truppenabteilungen bleiben vorläufig in jenem Gebiete, bis die Ruhe gänzlich wieder hergestellt ist.

Triest, 21. August. Erzherzog Maximilian ist heute früh in Miramar eingetroffen, während Erzherzogin Maria Josefa morgen früh 7 Uhr dortselbst ankommt. Der Aufenthalt der hohen Herrschaften in Miramar dürfte sich auf längere Zeit erstrecken.

Wien, 21. August. Minister des Innern Freiherr von Bienerth wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen.

Brünn, 21. August. Da mit der Arbeit in der Brünnner Kammgarnspinnerei den gepflogenen Vereinbarungen entsprechend heute begonnen wurde, wird morgen die von allen in der Arbeitgeberorganisation des Vereins der Wollindustriellen Mährens vereinigten Fabriken ausgesprochene Kündigung zurückgezogen werden, so daß die Arbeit wie gewöhnlich fortgesetzt wird. Damit ist die Arbeiterbewegung der Brünnner Textilindustrie beendet.

Schwerin, 21. August. Verschiedene in- und ausländische Blätter verbreiteten diesertage eine der „militärisch-politischen Korrespondenz“ entnommene Meldung, daß Herzog Adolf von Mecklenburgmorganatisch vermählt sei und nunmehr mit Rücksicht auf die Thronfolge eine Scheidung dieser Ehe in Erwägung gezogen habe. Die „Mecklenburger Nachrichten“ sind von zuständiger Stelle ermächtigt, zu erklären, daß diese Meldung von Anfang bis zum Ende auf Erfindung beruht.

Verantwortlicher Redakteur in Vertretung: Dr. Josef Tominskel.

Verstorbene.

Am 21. August. Ferdinand Golobic, Arbeitersohn, 3 Mon., Quergasse 4, Darmatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Rows for 21 and 22 August.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.3°, Normal 18.3°.

Wettervorhersage für den 22. August: Für Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland: Schönes Wetter, schwache Winde, zunehmende Temperatur, Neigung zur Gewitterbildung.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparskassa 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with 7 columns: August, Erdbebenabstand km, Beginn des ersten Vorläufers (h m s), Beginn des zweiten Vorläufers (h m s), Hauptbewegung (h m s), Maximum (Ausschlag in mm) (h m s), Ende der Aufzeichnungen (h m), Instrument. Rows for Wien, Pola, Agram, Sarajevo.

Bebenberichte: Am 18. August gegen 6 Uhr 20 Minuten Erschütterung in Pagnano Veruggia. — Am 22. August gegen 2 Uhr 55 Minuten schwache Störung, verzeichnet in Laibach.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Siebur-Charlet, V = Mikroskopograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel.

Dr. Drganc

ordiniert wieder. (3383)

Vormitt. 10—11 Uhr. Nachm. 2—3 Uhr.

Komenskygasse Nr. 8.

Hotel Südbahnhof.

Heute Samstag den 22. d. M.

Grosses Konzert

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein (3380)

Alfred und Josefine Seidel.

Bester Erfrischungstrunk



Korkbrand

Reinheit des Geschmackes, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (1276)

Um Unterschiebungen vorzubeugen, werden die P. T. Konsumenten von „Mattonis GieSSHübler“ gebeten, die Originalflasche GieSSHübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Dankagung.

Allen werten Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels, des hochwohlgeborenen Herrn

Karl Gallopek

Igl. ung. Obersten i. P. usw.

ihr Beileid in so herzlicher Weise entgegengebracht und dem teuren Verewigten die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem löbl. k. u. k., bezw. Igl. ung. Offizierskorps in Laibach und Agram, wie nicht minder für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir unseren wärmsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Laibach und Agram, am 22. August 1908.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 21. August 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung samtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stuck.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate...', 'Eisenbahn-Prioritats-Obligationen.', 'Pfundbriefe usw.', 'Aktien.', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Valuten.'

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselrgeschaft, Laibach, Stritargasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritaten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 192.

Samstag den 22. August 1908.

(3365) 3-2 3. 10.319. Konkursaus-schreibung.

In Rassenfu gelangt die Stelle eines landwirthschaftlichen Tierarztes in provisorischer Eigenschaft zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist der Bezug jahrlicher 1200 K verbunden, wovon der Betrag von 800 K aus dem Landesfonds, der Rest per 400 K hingegen aus der Bezirkskassa des Gerichtsbezirkes Rassenfu bestritten wird.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den Nachweisen über das Alter, die Kenntnis der slovenischen und deutschen Sprache und ihre tierrztliche Befahigung belegten Gesuche bis 15. September 1908 dem gefertigten Landesaus-schusse einzufenden.

Vom krainischen Landesaus-schusse. Laibach, am 17. August 1908. (3354) St. 503/a. o. Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi skupnih zemljich posestnikov iz Jesenovega. Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Cemsenik leezcih pod vlož. t. 89 vpi-sanih zemljich bode na podstavi  96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. t. 2 iz leta 1888., od dne 1. septembra 1908 do vštetega dne 14. septembra 1908 v občinskem uradu v Trojani razgrnen na vpogled vsem udele-zencem.

Nartova obmejitev s kolci na mestu samem in njegovo pojasnjevanje se je e vršilo. To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 1. septembra 1908 do dne 30. sep-tembra 1908 pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 18. avgusta 1908. Vrtačnik l. r. c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(3355) St. 503/a. o. Edikt, betreffend die Auflegung des Planes ber die Spezialtheilung der den Inhabern von Jesenovo gehrigen Gemeinschaftsgrnde.

Der Plan ber die Spezialtheilung der in der Katastralgemeinde Cemsenik gelegenen in-

der Grundb.-Einl. . 89 eingetragenen Gründe wird gemäß  96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 1. Sep-tember 1908 bis zum 14. September 1908 ein-schließlich im Gemeindeamte Trojana zur Ein-sicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Abstechung des Planes an Ort und Stelle sowie dessen Erluterung hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kund-gemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 1. September 1908 bis zum 30. September 1908 bei dem Lokalkommissar schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 18. August 1908. Vrtanik m. p. l. l. Lokalkommissar für agrarische Operationen.

(3378) 3-1 3. 1827. Konkursaus-schreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Preska gelangt die erledigte Lehrstelle mit den syste-mahigen Bezügen zur definitiven Wieder-besetzung.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorge-schriebenen Dienstwege bis 15. September 1908 hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsrztliches Zeugnis den Nach-weis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. l. Bezirks-schulrat Laibach, am 12. Au-gust 1908.

(3356) St. 500/a. o. Razglas

o razgrnitvi narta o nadrobni razdelbi skupnih zemljich posestnikov iz Gorenje Zetive. Nart o nadrobni razdelbi v katastralni obcini Gorenja Rovana leezcih parc. t. 1276/9, 13, 15 in v katastralni občini sv. Nikolaj leezci parc. t. 826/2 bode na podstavi  96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. t. 2 iz l. 1888., od dne 1. septembra 1908 do vštetega dne 14. septembra 1908 v občinskem uradu in Javorji razgrnen na vpogled vsem udele-zencem.

Nartova obmejitev s kolci na mestu samem in njegovo pojasnjevanje se je e vršilo. To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 1. septembra 1908 do dne 30. sep-tembra 1908 pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 18. avgusta 1908. Vrtačnik l. r. c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

Nartova obmejitev s kolci na mestu samem in njegovo pojasnjevanje se je e vršilo. To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 1. septembra 1908 do dne 30. septembra 1908 pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 18. avgusta 1908. Vrtačnik l. r. c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(3361) 3-2 3. 1775 B. Sch. R. Konkursaus-schreibung.

An der einklassigen Volksschule in Lozice ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorge-schriebenen Wege bis 18. September 1908 hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsrztliches Zeugnis den Nach-weis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. l. Bezirks-schulrat Uelsberg am 17. Au-gust 1908.

(3349) 3-2 3. 12.467. Kundmachung.

In Kolovrat, Archische, Sttitich, Mo-rautsch, Billichberg und Weizelburg sind Stellen von Bezirks-hebammen mit einer Jahresremu-neration von je 100 K zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis 30. September l. J. hieramts einzubringen.

R. l. Bezirks-hauptmannschaft Sittai, am 14. August 1908.

(3363) 3-1 3. 986 B. Sch. R. Konkursaus-schreibung.

An der neuerrichteten einklassigen Volksschule in Kertina gelangt die Lehr- und Leiter-stelle mit dem systemahigen Bezügen und Na-turalwohnung zur definitiven Besetzung.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorge-schriebenen Dienstwege bis 15. September 1908 hieramts einzubringen.

Ljubljana, dne 18. avgusta 1908. Vrtanik m. p. l. l. Lokalkommissar für agrarische Operationen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsrztliches Zeugnis den Nach-weis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. l. Bezirks-schulrat Stein, am 12. August 1908.

(3361) 3-2 3. 1775 B. Sch. R. Konkursaus-schreibung.

An der einklassigen Volksschule in Lozice ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorge-schriebenen Wege bis 18. September 1908 hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsrztliches Zeugnis den Nach-weis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. l. Bezirks-schulrat Uelsberg am 17. Au-gust 1908.

(3349) 3-2 3. 12.467. Kundmachung.

In Kolovrat, Archische, Sttitich, Mo-rautsch, Billichberg und Weizelburg sind Stellen von Bezirks-hebammen mit einer Jahresremu-neration von je 100 K zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis 30. September l. J. hieramts einzubringen.

R. l. Bezirks-hauptmannschaft Sittai, am 14. August 1908.

(3363) 3-1 3. 986 B. Sch. R. Konkursaus-schreibung.

An der neuerrichteten einklassigen Volksschule in Kertina gelangt die Lehr- und Leiter-stelle mit dem systemahigen Bezügen und Na-turalwohnung zur definitiven Besetzung.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorge-schriebenen Dienstwege bis 15. September 1908 hieramts einzubringen.

Ljubljana, dne 18. avgusta 1908. Vrtanik m. p. l. l. Lokalkommissar für agrarische Operationen.